

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die heilige Geschichte von der Erschaffung der Welt bis zu dem ökumenischen Concilium von Trient

Von der Erschaffung der Welt bis zur Abführung der Juden in die
babylonische Gefangenschaft

Krafft, Karl Georg

Schaffhausen, 1854

XC.

[urn:nbn:de:bsz:31-261321](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-261321)

XC. Könige. Fortsetzung.

Josaphat. Ochozias. Der Prophet Elias.

§. 393.

3. Reg. 22, 52—54. 4. Reg. 1, 1. cp. 3, 4. 5. 2. Paralip. 20, 1—3.

Die ungefähr nur zweijährige Regierung von Achab's ebenso abgöttischen und lasterhaften Sohn und Nachfolger Ochozias zeichnete sich von Anfang an durch den unglücklichen Umstand aus, daß die wahrscheinlich noch von David's Zeiten her Israel zinsbar gebliebenen Moabiter sogleich nach Achab's Tod abfielen. Dieselben verbündeten sich gleichzeitig mit Ammonitern und Edomitern und machten mit einem äußerst zahlreichen übermächtigen Heere einen plötzlichen Einfall zunächst in das Königreich Juda, durch welchen sie den König Josaphat, der, wie es scheint, um diese Zeit nicht hinlänglich gerüstet war, in ernstliche Bedrängniß versetzten.

Daß das vereinigte feindliche Heer nicht sowohl auf das israelitische, als gerade auf das jüdische Königreich seinen nächsten Angriff richtete, hat seinen natürlichen Grund in dem vereinigten doppelten Umstande, daß sie den König von Juda als den natürlichen Verbündeten des israelitischen Königreiches ansahen, und ihnen das jüdische Land zugleich näher gelegen war.

§. 394.

2. Paralip. 20, 3—13.

Josaphat erinnerte sich in dieser Noth, was Gott dem Könige Salomo versprochen, daß, so oft das Volk von einem äußeren Feinde bedrängt, im Hause Gottes um Hilfe rufend zusammenkommen würde, sie bei Gott Erhörung finden sollten (vergl. S. 317. 318. 319.) Deswegen berief er unter Ansagung eines allgemeinen Fasttags eine in aller Eile zu besuchende öffentliche Volksversammlung nach Jerusalem, woselbst der König im Vorhofe des Tempels mit der übrigen Volksmenge sich einfindend, in einem eindringlichen Gebete Gott an sein gegebenes Versprechen erinnerte, wobei er sich besonders über die Edomiter beschwerte, welche anstatt dafür dankbar zu sein, daß sie bei verweigertem Durchzug durch ihr Land während des Zuges der Israeliten durch die Wüste durchaus von aller Feindseligkeit verschont geblieben wären, nun mit dazu hülfs, Israel aus seinem Erbtheil herauswerfen zu wollen (vergl. S. 86.)

§. 395.

2. Paralip. 20, 14—17.

Während dieses Gebetes fiel der Geist Gottes auf einen anwesenden Leviten aus der von David zu Sängern am Heiligthume bestimmten

Familie Assaph's mit Namen Sahaziel. Der Prophet verkündigte dem Könige und dem versammelten Volke im Namen Gottes, daß sie sich vor der großen Volksmenge nicht fürchten sollten, welche nicht von ihnen, sondern von Gott selbst würde überwunden werden. Des andern Tags befaß er ihnen in der Richtung gegen das todte Meer von Jerusalem hinabzusteigen, um sich durch eigenen Augenschein von der Hilfe, welche Gott ihnen bringen werde, überzeugen zu können.

§. 396.

2. Paralip. 20, 18 — 30.

Nachdem Josaphat mit den übrigen Anwesenden die freudige Hilfsbotschaft mit demüthigem Vertrauen und dankbarer Freude aufgenommen, zog der König des andern Tags mit einem geordneten Heere in der bezeichneten Richtung hinaus, bis wo er den Feind im Gesicht hatte. Nachdem er dort sein Kriegsvolk noch einmal durch eine herzliche Ansprache ermunthigt, rückte er in Schlachtordnung, unter Anführung eines levitischen Sängerkhors, unmittelbar gegen den Feind. Kaum hatte der Feind dieß bemerkt, als sie, unbekannt aus welcher Ursache unter einander selber uneins, einer über den andern mit mörderischer Wuth hieselben, so daß zuerst Moab und Ammon zur Vernichtung der Edomiter zusammenhalsen und darnach sich gegenseitig selber bis auf den letzten Mann zu Boden schlugen. Sobald dieses beinahe unbegreifliche Ereigniß von einer benachbarten Thurmwaite aus vollkommen bestätigt worden war, blieb dem Heere keine weitere Arbeit übrig, als drei Tage hindurch die Beute vom Schlachtfelde aus nach Hause zu tragen. Von dem Thale aus, welches von diesem Ereignisse den Namen Segensthal bekam, zogen sie am vierten Tage in Prozeßion wieder in Jerusalem ein. Der Friede des königreichs Juda wurde durch den Eindruck dieses Ereignisses auf die umliegenden Völker von Neuem befestigt.

Dieses ganze Ereigniß kann als eine Erfüllung der von dem Propheten Jehu (vergl. §. 392.) Josaphat gemachten Weissagung betrachtet werden, nämlich als eine Verschönerung des jüdischen Königs mit einer Zuchttrube, welche er durch seine unberufene Verbrüderung mit dem abgöttischen israelitischen Königsstamme wenigstens in einem höheren Grade, als in dieser so auffallend schonenden Ausführungsweise verdient hatte. Die plötzlich ausbrechende mörderische Uneinigkeit zwischen den verbündeten Feinden des jüdischen Königreichs ist zwar als ein wahres und unleugbar augenscheinliches Wunder zu betrachten, welches jedoch, was auch bei vielen andern Wundern zu beobachten ist, die gleichzeitige erhöhte Wirkung natürlicher Ursachen nicht ausschließt. Es läßt sich wenigstens

psychologisch recht gut denken, wie die furchtlose Annäherung des jüdischen Heeres unter dem klingenden Gesange der Leviten bei den verbündeten Feinden den natürlichen Argwohn erregte, daß einer von dem andern sich durch ein mittlerweile insgeheim mit Josaphat eingegangenes Einverständniß verrathen glaubte, wodurch die Wuth zum Theil natürlich erklärt wird, mit der sie übereinander selbst herfielen.

§. 397.

3. Reg. 22, 49. 50. 2. Paralip. 20, 35—37.

Nach dieser glücklichen Errettung aus der Gefahr ließ sich Josaphat, durch die einmal empfangene prophetische Zurechtweisung noch nicht hinlänglich gewisigt, noch einmal mit Ochozias, dem Sohne Achab's, in ein Freundschaftsbündniß zu dem Endzweck ein, um, ähnlich wie Salomo, sowohl im mittelländischen als rothen Meere gemeinschaftlich Handelschiffe nach Tharsis und Ophir abgehen zu lassen. Das Scheitern der erbauten Seefahrzeuge wurde ihm von dem Propheten Eliezer als eine göttliche Strafverfügung für dieses eingegangene Bündniß ausgelegt, worauf er einer zweiten Einladung des Ochozias zur Erbauung einer neuen Flotte kein weiteres Gehör gab.

§. 398.

4. Reg. 1, 2—6.

Um diese Zeit schämte Ochozias, der König in Israel, welcher in Folge eines Sturzes lebensgefährlich erkrankt war, sich nicht, durch eine förmliche Botschaft Beelzebub, den Götzen der Philister in Accaron, um die Wiedererlangung seiner Gesundheit ausdrücklich befragen zu lassen. Dieses in dem Auge Gottes allzugroße Uergerniß kam jedoch nicht zur Ausführung, indem die abgesendeten Boten durch den Propheten Elias aufgehalten, mit einer Antwort von Gott selbst an den kranken König wieder umkehrten. Die dem Elias von dem Engel Gottes an den Ochozias aufgetragene Antwort war des Inhalts, daß zur Strafe dafür, daß er den wahren Gott Israels mit der Befragung wegen der Wiedererlangung seiner Gesundheit übergangen habe, er von seinem Bette nicht wieder aufstehen, sondern an seiner Krankheit sterben werde.

§. 399.

4. Reg. 1, 7—10.

Elias hatte dem königlichen Boten seinen Namen nicht genannt, wurde aber an der Beschreibung seiner äußeren haarigen Erscheinung und seiner eigenthümlichen Bekleidung von dem Könige leicht erkannt, welcher

letztere nämlich in nichts weiter als einem einzigen um seine Lenden geschlagenen rauhen Pelze bestand. Darauf hin beging der König die Vermesstheit, unbekannt in welcher Absicht, einen Hauptmann mit 50 Soldaten abzuschicken, welcher den Propheten gewaltsam vor ihn bringen sollte. Elias, statt auf den Befehl des Hauptmanns herabzusteigen, antwortete vielmehr mit dem Wunsche, daß, so wahr er wirklich ein Diener des wahren Gottes sei, als welcher er von dem Hauptmanne auch angesprochen worden war, so gewiß Feuer vom Himmel fallen und den Hauptmann nebst seinen 50 Begleitern verzehren möge. Elias hatte nicht sobald ausgerebet, als die besagten 51 Personen durch einen vom Himmel fallenden Blitzstrahl sämmtlich todt zu Boden gestreckt wurden.

§. 400.

4. Reg. 1, 11—18.

Das nämliche Schicksal, wie dieses, war bereits einer zweiten Abtheilung von 50 Soldaten widerfahren, deren Hauptmann sich ebenso wenig als der erste der schuldigen Achtung gegen die Würde eines Propheten befleißigt hatte. Der dritte Hauptmann aber, der mit weiteren 50 Mann an ihn abgesendet worden, bat ihn flehentlich, seines und seiner Begleiter Lebens zu schonen und gutwillig mit ihm zu kommen, wozu Elias, durch eine Offenbarung des Engels Gottes ermuthigt, sich unverzüglich auch anschickte. Elias Anwesenheit in Samaria änderte übrigens an der Sache selber nicht das Geringste, indem er dem Könige weiter nichts, als den einmal bereits durch die Boten übersendeten Bescheid persönlich wiederholte und ausdrücklich bestätigte. Ochozias starb auch kurz darauf, wahrscheinlich im Jahre 3232.

XCI. Könige. Fortsetzung.

Josaphat. Joram. Prophet Elias, Eliseus. Fortsetzung.

§. 401.

4. Reg. 1, 17. ep. 2, 1—24. ep. 3, 1.

Dem Ochozias folgte aus der Ursache, weil er keinen Sohn hinterließ, sein Bruder Joram in der Regierung, doch also, daß er schon von Achab's Tode an Mitregent gewesen zu sein scheint. Um diese Zeit der beginnenden Alleinherrschaft Joram's ereignete sich die wunderbare Be-